

XXXVIII. Jahrg.

Nr. 1/2

M a i

1925



VEREINS-ORGAN DER WENGIA SOLOTHURN

Redaktion: *Walter Frei*, Chef-Red. – *Max Kaiser*, *Biberist*, Sub-Red. I.  
*Max Ulrich*, Sub-Red. II. – *Dr. M. Sauser*, Vertreter der „Alt-Wengia“

Postcheck-Konti: Alt-Wengia Nr. Va 227. Aktiv-Wengia Nr. Va 947, Solothurn.

Abonnementspreis: Fr. 2.50 per Semester.

Für die Mitglieder der „Alt-Wengia“ gratis.

□ □ □ □ Erscheint jeden Monat □ □ □ □

## Wengianer! Liebe Aktive und Alte Herren!

Heute, da ich den Bericht über das Wintersemester 1924/25 verfasse, weile ich nicht mehr unter der grünbemühten Schar, und doch scheint es mir, als ob jeden Augenblick ein Couleurbruder mich zu einem herrlichen Frühlingsbummel abholen komme. Noch schwelge ich in einer Fülle von frohen Erinnerungen aus meiner Aktivzeit und beinahe neidisch schaue ich auf meine einstigen Füchse, die nun in diesem Semester mit burschenhafter Miene die Geschicke der Wengia leiten und denen es vergönnt ist, noch manche Stunde in fröhlichem kameradschaftlichem Zusammensein zu verleben. Vieles hat mir die Wengia gegeben, und heute, da ich nicht jederzeit einen Couleurbruder entweder in einem heimeligen „Chic“ oder in den vertrauten Strassen des Aarestädtchens zu finden hoffen kann, kommt mir erst recht zum Bewusstsein, was mir unser Verein während der Aktivzeit bot.

Freilich nicht nur angenehme Erinnerungen kann ich mit mir nehmen in mein Philisterreich, nein, auch weniger erfreuliche Bilder drängen sich mir auf, die aber, verglichen mit all dem Schönen, das ich erleben durfte, teilweise oder ganz verblassen.

Mit einer Schar von 21 Aktiven, zu der sich bald am Anfange noch 2 neue Füchse anschlossen, begannen wir unser

Wintersemester. Konkneipanten zählten wir vier, die aber bald, da sie von der Kantonschule wegzogen, den Zusammenhang mit uns verloren und auf ihre Gesuche hin Ende Semester inaktiviert wurden. In unserer Schlussitzung wurde noch ein neuer Konkneipant aufgenommen, der nun in Zukunft seiner Leistungsfähigkeit in Wengianerkreisen mit Freuden Ausdruck verleihen wird. Wenn wir uns auch am Anfang des Semesters 23 grünbemützte Häupter rühmen konnten, so blieb diese Zahl doch nicht immer konstant. Mitte und Ende Semesters mussten einzelne inaktiviert werden, — zwar nicht auf ihren eigenen Wunsch, sondern auf einen gewissen Zwang, der von der Schule aus auf sie ausgeübt wurde. Es bezieht sich dies hauptsächlich auf die 6. Realklasse, in der alle Schüler zugleich Wengianer sind, welche als echte Couleurbrüder, wie es scheint, sich gegenseitig auch nur zu wenig ehrgeizig zeigten und von denen ein jeder dem andern einen Vorsprung wohl gönnte. So kam es denn schliesslich so weit, dass einzelne von ihnen ihre Mützen eine Zeitlang an den Nagel hängen mussten, was sie indes selten hinderte, an unsern Anlässen mitzuwirken. Ueberhaupt brachte dieser Zustand, dass alle Schüler einer Klasse der gleichen Verbindung angehören, so sehr das auch für uns ein erfreuliches Bild bedeutete, gewisse Nachteile, insofern, als diese Aktiven nicht allzu sehr auf ihre andern Couleurbrüder angewiesen waren. So kam denn ein richtiges Wengianerzusammenleben zwischen den Aktiven der 6. Realklasse und der 6. Gymnasialklasse nie recht zustande, wobei zu bemerken ist, dass allerdings auch ein grosser Teil der Schuld auf Seiten der Gymnasiasten liegt. Es kam schliesslich so weit, dass dieser Klassengeist einerseits und die Hartnäckigkeit andererseits auf eine Disharmonie einzelner Schüler dieser Klassen führte, was hauptsächlich auch in den Wahlen für das Wintersemester begründet lag. Nachdem dieser Gegensatz gegen Semesterende immer grösser wurde und Versöhnungsversuche keinen Erfolg mit sich brachten, gipfelte diese Angelegenheit in einem Ausstossungsgesuche gegen 2 Aktive, das aber verworfen wurde. Es ist dieses Vorgehen ein sehr betrübliches Zeichen für unsere Verbindung, speziell in dem Semester, wo unsere Devise Amicitia an dem 40. Stiftungsfest so hoch betont wurde. Ein Gutes wird aber diese Handlungsweise doch mit sich bringen, indem nun gewisse Herren Wengianer einsehen werden, dass die Verbin-

dung über ihren persönlichen Empfindungen gegenüber andern Mitgliedern steht. Diese Tatsache den Betreffenden klar zu machen, ist wohl der Beweggrund zum diesem Schritte gewesen, da ja die Gesuchsteller zum vorneherein erwarten mussten, dass ihr Begehren nicht erfüllt würde. Mit solchen Mitteln hingegen zum gewünschten Ziele zu gelangen, ist zwar für Wengianer nicht gerade ehrenwert, hingegen dürfen wir erwarten, dass nun wieder Friede herrscht, insbesondere da die Wahlen für das Sommersemester glücklich getroffen wurden.

Wenn auch obige Darstellung den Anschein erweckt, als ob unsere Devise Amicitia in diesem Semester zu kurz gekommen sei, so dürfen wir doch sagen, dass diese Einzelangelegenheit die geselligen Vereinigungen nicht beeinträchtigte. Als ein Beweis dafür mag gelten, dass viele Aktive von diesem Zwiste nichts wussten, was sich bei der Behandlung des Ausstossungsgesuches zeigte. Nach aussen hin standen wir fest, und wo wir gegen äussere schädliche Einflüsse zu kämpfen hatten, herrschte immer Einstimmigkeit.

Den Höhepunkt des Semesters bildete das 40. Stiftungsfest vom 11. und 12. Oktober. Die Feier hatte für uns Aktive die Bedeutung, dass sie uns zeigte, zu was Wengianersinn und Wengianergeist im Leben führen können. Die Ideale unserer Alten Herren sind ja auch die unsrigen; unsere Stammväter als Vorbild zu nehmen, lehrte uns das 40. Stiftungsfest. Auf nähere Einzelheiten dieser Festivität will ich an dieser Stelle nicht eingehen. Ein jeder wird wohl eine Menge angenehme Eindrücke mit sich nach Hause genommen haben, die nicht so bald wieder in Vergessenheit geraten werden.

Neben den üblichen Samstagskneipen hielten wir als grössere Anlässe ein Tanzkränzchen im Bad Attisholz ab, das einen schönen Verlauf nahm. Ferner wurde auf eine freundliche Einladung einiger Selzacher Herren, vor allem von Herrn Kantonsrat Berchtold eine grössere Kneipe in Selzach abgehalten. Zu unserer St. Niklaus-, Weihnachts- und Schlusskneipe fand auch eine grosse Anzahl von Spe-Füchsen und Schwänzen den Weg, die an dem feucht-fröhlichen Treiben der Studenten ihre helle Freude hatten. Unser Schlussbummel führte uns nach Bad Kyburg, wo bereits mein Nachfolger das Szepter über die neugebackenen Burschen und Füchse schwang. An unseren Kneipen durften wir

auch immer eine grössere Zahl von Alten Herren und Inaktiven begrüssen, die das Chicbier als eine Lebensnotwendigkeit betrachteten und die an studentisch fröhlichem und manchmal auch ausgelassenem Treiben einen mehr oder weniger grossen Gefallen fanden.

Grössere Vereinsbummel wurden keine ausgeführt. Umso mehr aber konnte man hie und da grössere Scharen inoffiziell in der Provinz antreffen, nachdem das Kneipleben in einigen vertrauten Lokalen der Stadt durch rektorliche Verfügungen stark beeinträchtigt und gefährdet worden war. Im übrigen kann unser Verhältnis mit dem Rektor der Kantonschule ein gutes genannt werden, obschon Strafen erfolgen mussten, die, wenn sie auch in Hinsicht auf das Delikt nach unserer Auffassung allzu streng ausfielen, immerhin verdient waren. Der Rektor, sowie die Leitung der Wengia gingen in diesem Semester erfreulicherweise stets einig, so dass der „Waffenstillstand“ zwischen den beiden Mächten (von einem dauernden Frieden wird wohl nie zu reden sein) nicht unterbrochen wurde.

Unserer Devise Scientia huldigten wir an den Sitzungen in ausgiebigem Masse. Es stiegen zahlreiche Vorträge, Diskussionen und Rezitationen. Wie die Vorträge eine andächtige Zuhörerschaft fanden, so erfreuten sich die Diskussionen einer regen Beteiligung der Aktiven, wie auch der Alten Herren, die auch in diesem Semester öfters in grösserer Zahl an unsern Sitzungen erschienen. Es stiegen folgende Arbeiten:

*a) Vorträge:*

„Die Bedeutung der Industrie für das öffentliche und private Leben“	von M. Gisiger v/o Moses.
„Tibet und Himalaja“	von R. Jutzi v/o Wicht.
„Der Siegeszug der Radiotechnik“	von A. Guelbert v/o Strom.
„Meer und Schifffahrt“	von A. Henzi v/o Jux.
„Das lenkbare Luftschiff“	von H. Vogt v/o Press.
„Der Student am Ende des 19. Jahrhunderts“	von G. Lehmann v/o Pax.
„Michelangelo“	von W. Alter v/o Radel.
„Das Kraftwerk im Wäggital“	von O. Kamber v/o Mutti.

*b) Diskussionen:*

„Die Bedeutung des Kino“	eingeleitet von M. Zangger v/o Ast.
„Der Pfadfinder“	eingeleitet von W. Alter v/o Radel.
„Die Judenfrage“	eingeleitet v. W. Schindler v/o Petrus.
„Bauer und Städter“	eingeleitet von A. Hertzog v/o Storz.
„Was hat der Sozialismus für ein Ziel“	eingeleitet von K. Jäggi v/o Lava.
„Politische Wochenschau“	eingeleitet von W. Ritz v/o Bär.

- „Ist der staatliche Betrieb der Eisenbahnen der vorteilhafteste?“  
 eingeleitet von W. von Arx v/o Dampf
- „Die Todesstrafe“  
 eingeleitet von O. von Burg v/o Falk.
- „Das 4×8-System Australiens“  
 eingeleitet von R. Jutzi v/o Wicht.
- „Freimaurerei“  
 eingeleitet von E. Uebersax v/o Mädi.
- „Ziele unserer Verbindung“  
 eingeleitet von M. Gisiger v/o Moses.
- „Wird die Flugpost Bedeutung erlangen?“  
 eingeleitet von A. Henzi v/o Jux.
- „Jesuiten“  
 eingeleitet von A. Bucher v/o Streck.
- „Schweizerische Staatsbürgerkurse“  
 eingeleitet von E. Willi v/o Fix.

*c) Rezitationen:*

- Gedichte von C. F. Meyer vorgetragen v. W. Schindler v/o Petrus.  
 Aus dem „Olympischen Frühling“ von C. Spitteler  
 vorgetragen von A. Hertzog v/o Storz.

Unter dem Traktandum Varia musste in den Sitzungen besonders viel erledigt werden, vor allem des 40. Stiftungsfestes, der Konkneipantenfrage und nicht zuletzt einiger Neuerungen wegen, die in diesem Semester geschaffen wurden. So verstrich denn einige Male die zehnte Abendstunde, und das volle Fass im „Chic“ wartete immer noch auf Anstich.

Den „Wengianer“ zu bekriteln wage ich nun schon gar nicht mehr. Denn erstens ist nichts zu sagen, da ja in den letzten Monaten selten eine Nummer erschienen ist, und zweitens, wäre etwas zu sagen, so würde ich mit meinen Auseinandersetzungen wohl wieder nicht zum Ziele gelangen, da wahrscheinlich auch diesmal ein Alter Herr in unserem Vereinsorgan seinen werten Namen mit einem Artikel „Kritik des Semesterberichts des Präsidenten“ zu setzen ein Bedürfnis hätte, so dass dann der wenige Platz, der für literarische Arbeit zur Verfügung stände, aufs neue nur zu sogenannten Erwiderungen und Berichtigungen missbraucht würde. So komme ich denn nach vier Semestern endlich zur Ueberzeugung, dass dem literarischen Teile des „Wengianers“ allein durch Schweigen geholfen werden kann!

Dass die Wengia auch die Devise Patria besitzt, konnte man äusserlich aus unserer Teilnahme am Umzug vom 1. August, aus der Dornacherschlachtfeier, sowie aus unserer Mitwirkung am freisinnigen Familienabend vom 14. März ersehen, bei welchem letzterem Anlass einige schauspielerisch begabte Aktive ein Dialektstück von A. Huggenberger aufführten. Auch wurde uns zur grossen Freude ein Sitz in der Kursleitung für schweizerische Staatsbürgervorträge überlassen.

Die Chargierten hatten in diesem Semester eine nicht leichte Aufgabe zu erfüllen. Die Aktiven zwar, die die Aemter inne hatten, waren für die Ausübung ihrer Pflichten wohl geeignet, hingegen hatten einzelne von ihnen mit dem Neide ihrer Couleurbrüder zu kämpfen. Infolge ungünstiger Zustände mussten nämlich Aktive, die erst um Ostern aufgenommen worden waren, bereits zu wichtigen Chargen zugezogen werden, was ihre Burschifizierung benötigte, so dass einzelne wenige ihre einstigen Con-Füchse nur unerfreut die neuen Burschen anerkannten. Gegenwärtig erfreuen sich nun alle der Burschenwürde, so dass diese Angelegenheit wieder in Ordnung sein wird.

Die Kasse hatte während des ganzen Semesters stets ein Plus zu verzeichnen, was weniger auf unsern soliden Lebenswandel, als auf zahlreiche Schenkungen zurückzuführen sein wird, die infolge der 40. Stiftungsfeier an uns ergingen. So konnten wir denn mit einem Aktivsaldo von beinahe 320 Fr. unser Wintersemester abschliessen. Mögen unsere Nachfolger diese Gelder wohl anlegen!

Die Revision Ende Semester ging glatt von statten und die Herren Revisoren zeigten sich vollauf zufrieden. Allein dem sittenstrengen Archivrevisor Stöck gefiel nicht alles, da er im Ausgabeverzeichnis der Bibliothekbücher einige Namen von Couleurbesen eingetragen fand, was er dem errötenden Archivar an der Schlussitzung mit gut gespielter Entrüstung vorhielt.

Als grössere Geschenke durften wir in diesem Semester den bekannten Stich „Wengi vor der Kanone“, sowie eine Kasette für Briefschaften, die nun auf dem Stammtische steht, in Empfang nehmen. Den beiden Herren, Alt Herr von Gugelberg v/o Gabriel und Alt Herr Bruno Kummer v/o Goliath statten wir für ihre Gaben den besten Dank ab. Vor allem aber verleiht das Geschenk der Alt-Wengia, die 12 Stabellen und das prachtvolle Wandgetäfel unserem „Chic“ ein feierliches und heimeliges Gepräge, so dass nicht zuletzt die Alt-Wengianer die Schuld tragen, wenn die jungen Aktiven so oft in dem von ihnen so gemütlich ausgestatteten Lokale überhocken. Besonders freut uns die Schärpe, die uns von einigen Damen, die das Vergnügen haben, Wengianer als ihre Gatten zu verehren, geschenkt wurde. Wir sind stolz darauf, dass nicht nur die Sympathien der Alt-Wengianer auf unserer Seite liegen, sondern zugleich auch

diejenigen ihrer Gattinnen, was unser Selbstgefühl in einem hohen Grade zu steigern vermag. Dank Euch allen, die Ihr noch unsere jugendlichen Ideale zu schätzen wisst und die Ihr bei unserem Festzuge durch die Stadt uns Blumen aus vollen Händen zugeworfen habt.

Mit der Photographiensammlung über das 40. Stiftungsfest, die angefangen wurde, steht es bedenklich. Trotz Aufruf im „Wengianer“ haben sich die Herren Amateur-Photographen nicht begeistern können, uns Kopien der von ihnen angefertigten Photos zu senden. Meinen Nachfolgern möchte ich anraten, mit dieser Sammlung zugleich ein Preisausschreiben zu verbinden, vielleicht dass sie dann einen grössern Erfolg haben.

Meines Wissens hat allein ein Herr, der zwar nie Wengianer war, uns derartige Bilder geschenkt. He! Ihr alten Häuser! Wollt Ihr Euch bei uns von Philistern übertrumpfen lassen!

Leider zog auch dieses Semester nicht vorüber, ohne dass die Wengianer mit umflorter Fahne am offenen Grabe eines Couleurbruders stehen mussten. Es starben aus unserem Kreise unsere Alten Herren Walter Arn v/o Schlank, Dr. Hans Belart v/o Storch und Max Beutler v/o Bänz. Die Aktiven gaben den Verstorbenen das Grabgeleit.

Liebe Aktiven!

Es ist dies nun mein letzter Bericht, den ich über ein Semester von fröhlichem Wengianertreiben verfassen darf. Ist auch ein Zwiespalt in unserer Verbindung entstanden, so wird doch diese Angelegenheit in Anbetracht der vielen schönen Stunden, die ich im Kreise der Grünbemützten erleben konnte, bald vergessen sein. Mit einer stillen Wehmut nehme ich Abschied von meiner lieben Wengia, der ich als Erstchargierter drei Semester vorstehen durfte. Die Ideale, die uns 11 abziehenden Burschen unsere Verbindung gelehrt hat, werden wir auf unserem Lebenswege wohl zu verwenden suchen.

Den jetzigen Aktiven aber wünsche ich viel Glück für ein fröhliches Sommersemester. Sie sollen ebenfalls, wenn sie einmal als Philister auf ihre vergangene Wengianerzeit zurückblicken, wie ich, begeistert rufen dürfen:

Vivat, floreat, crescat Wengia Solodorensis!

Zürich, Ende April 1925.

Das scheidende Präsidium:

Rud. Gassmann v/o Fink (×) (×) (×).

## MITGLIEDER-VERZEICHNIS: S.-S. 1924; W.-S. 1924/25.

Curriculum vitae	N a m e	Cerevis	Heimort	Wohnort	Geburtsdatum
509	Zanger Max	Ast	Brunenthal	Lütterswil	23. April 1905
510	Gassmann Rud.	Fink	Solothurn	Solothurn	19. Septemb. 1905
511	Alter Werner	Radel	Solothurn	Solothurn	1. Januar 1905
512	Kissing Robert	Stöck	Solothurn	Solothurn	18. Februar 1905
513*	Breuleux Ernest	Büssi	Bémont (Bern)	Langendorf	5. Januar 1905
514*	Bader Marcel	Erz	Holderbank	Liestal	20. Juni 1904
526	Frei Walter	Shimmy	Solothurn	Solothurn	20. Januar 1906
527	Hertzog Aug.	Storz	Halden (Thurgau)	Inkwil	30. April 1906
528	von Arx Walter	Dampf	Egerkingen	Oensingen	30. August 1906
529	Bucher Arnold	Streck	Escholzmatt	Escholzmatt	29. August 1906
530	Kamber Oskar	Mutti	Hägendorf	Hägendorf	8. April 1906
531	Lehmann Gerhard	Pax	Kirchberg	Wengi (Bern)	16. August 1906
532	Ritz Werner	Bär	Schnottwil	Schnottwil	18. Mai 1905
533	Schindler Werner	Petrus	Röthenbach i. E.	Biel	13. Februar 1905
534	Segesser Kurt	Bräms	Bannwil	Büren a. A.	11. Januar 1906
535	Willi Edmund	Fix	Lostorf	Solothurn	18. August 1905
536	Wyss Fritz	Bummel	Hessigkofen	Biel	20. Novemb. 1905
537	Gisiger Meinrad	Moses	Selzach	Selzach	6. März 1906
538	Henzi Adolf	Jux	Biberist	Biberist	15. Dezemb. 1905
539	Jutzi Reymond	Wicht	Ausserbirnmoos	Langendorf	10. Januar 1907
540	Jäggi Karl	Lava	Rechterswil	Rechterswil	23. Februar 1907
541	Guelbert Alexander	Strom	Solothurn	Solothurn	21. Februar 1906
542	Vogt Hans	Press	Solothurn	Solothurn	20. März 1906
543	Uebersax Ernst	Maedi	Solothurn	Solothurn	5. Juni 1906
544	von Burg Otto	Falk	Balsthal	Balsthal	9. Juli 1907

\*) Nur während des S.-S.



## Zum Redaktionswechsel.

Da es nun einmal so Tradition ist, dass ein jeder neugewählte Chef-Redaktor in seiner ersten Ausgabe des „Wengianers“ einen „Gefühlsausbruch“ oder derartiges bringt, kann auch ich mich von dieser Pflicht nicht losreißen, trotzdem es nach meiner Ansicht besser wäre, wenn er am Ende seiner Tätigkeit einige Zeilen opfern würde. — Item. Ich begrüße also in meinem Amte alle Wengianer, seien es A. H., I. A. oder Aktive, und erwarte, dass auch ich, wie mein Vorgänger, mit Artikeln überhäuft werde. Da ich von dieser Unmasse von Artikeln allerdings nur einen kleinen Teil im Drucke erscheinen lassen kann, bitte ich alle diejenigen, deren Artikel nicht erscheinen, schon zum voraus um Verzeihung. Der eifrige Leser des „Wengianers“ wird sich so die Namen der Einsender, deren Artikel gut und brauchbar sind, (Die Berichte des Präsidenten *muss* ich annehmen!) wohl merken, allerdings was muss er auch von diesen denken, die nach seiner Meinung ebenfalls fähig wären, einige Zeilen zu schreiben, von denen aber nichts im Drucke erscheint? Er wird sich eben denken, dass er sich getäuscht habe in dem betreffenden, dass sein Artikel durch die Zensur abgewiesen worden sei. Ich meine damit besonders die Aktiven. — Jeder Wengianer, der einigermaßen etwas auf sich hält, wird sich durch diese strenge Zensur gleichwohl nicht abhalten lassen, etwas für unser Vereinsblatt zu schreiben. Wird es nicht angenommen, so war es doch eine stylistische Uebung für ihn und — vielleicht wird dann das zweite angenommen. „Dem Mutigen gehört die Welt!“

So hoffe ich denn, dass auch in diesem Semester unser Vereinsblatt der Aktiv-Wengia alle Ehre machen wird. Ich werde bemüht sein, die „grosse Aufgabe“, die mir zu teil wurde, zu aller Zufriedenheit zu lösen. Mir beigeordnet sind: Kaiser v/o Zapfe und Ulrich v/o Speiche. Ich erwarte, dass auch diese beiden zum guten Gelingen ihr möglichstes beitragen werden.

Der neue Chef-Redaktor:  
*Walter Frei* v/o Shimmy.

## Unsere Aufnahme in die Wengia.

Nun ist es vorbei, das für uns werdende Fuchse so bedeutungsvolle Ereignis, die Aufnahme in die Wengia. Und, um es gleich vorweg zu nehmen, es war ein eindrucksvoller Akt für die neuen Mitglieder der Verbindung. Mit höchster Spannung erwarteten wir alle den 3. Mai, den Tag, an dem uns die grüne Mütze und das grün-rot-grüne Band anvertraut werden sollte. So begaben wir uns denn am betreffenden Samstag kurz vor 8 Uhr in die Kantonschule hinauf. Nachdem wir ein wenig über das Kommende orientiert waren, öffnete sich die Türe unseres gewohnten Sitzungszimmers. Wir traten ein. Wie sehr überraschte mich der Anblick des sonst so öden Schulzimmers! Vorn an der Wandtafel war das Vereinsbanner ausgebreitet. Vor dem Katheder hatten sich an einem grün-rot-grünen Tisch die Chargierten im Wix aufgestellt und Kerzen strahlten ihr schwaches Licht in den dunklen Raum aus, was dem ganzen einen feierlichen Charakter verlieh und bei mir einen sehr tiefen Eindruck hinterliess. Wir 13 Fuchse hatten uns inzwischen vorbereitet und nun gebot das Präsidium Silentium. In gewählten Worten führte es aus, was die Wengia bezwecke und welches die Ziele seien, die sie zu erreichen suche. Hierauf machte er uns den Sinn der Devisen Patria, Amicitia und Scientia klar und legte uns allen warm ans Herz, die Ehre der Wengia stets hoch zu halten. Auch erinnerte er an die Pflichten, die ein jeder neue Fuchs mit dem Eintritt in die Verbindung auf sich nimmt. Er ermahnte uns noch, dass keiner in der Schule nachlassen solle, sondern den Verpflichtungen ihr gegenüber stets voll und ganz gerecht werde, wie bis anhin. Mit dem Wunsche, wir junge Fuchse möchten als neue Mitglieder recht tapfer und gewissenhaft in der Verbindung mitmachen, schloss der Praeses seine kurze Ansprache. Und nun folgte der Moment, der für mich ein unvergesslicher bleiben wird. Unter Liederklang seitens der Burschen und anwesenden Alt-Herren wurde in feierlicher Zeremonie jedem Fuchsen Mütze und Band in seine Obhut gegeben. Nach Absingen eines gemeinsamen Kantus fand der erste, eindrucksvollere Teil unserer Aufnahme seinen Abschluss.

Mit sichtlichem Stolz marschierten wir hierauf zum ersten Mal mit der grünen Mütze angetan durch die alte St. Ursenstadt in den Chic. Dort wurde sofort ein lebhafter Kneip-

betrieb eröffnet. Wir Füchse mussten indessen für eine halbe Stunde abschwirren, damit man unterdessen unsere Cerevisia bestimmen könne. Man verzog sich in den „Adler“, wo wir uns hinter ein Freibier hermachten, das unser Couleurbruder Maedi der neuen Fuchscorona gestiftet hatte. Dafür sei ihm an dieser Stelle noch bestens gedankt. Die halbe Stunde war bald verflossen, und so folgte denn der zweite Teil, die nasse, feucht-fröhliche Taufe. Diesen Vorgang näher zu beschreiben, erachte ich nicht als nötig. Ich kann jedoch nicht unterlassen, unserer „Taufgotte“ meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen, dass sie mich so weit verschont hat, dass ich heute nicht das „Vergnügen“ habe, mit zerbissenen Lippen in der Stadt herumbummeln zu müssen! — Im Nu war die elfte Stunde herangekommen. Das Präsidium sah sich deshalb genötigt, das Offiziellum ex zu erklären. Wir gingen möglichst rasch aus den belebtesten Gassen der Stadt und suchten ein abgelegenes Wirtshaus auf, um ja vor Ueberfällen seitens des Pedells, wie der Polizei sicher zu sein. Doch das Unglück schreitet schnell und so hat sich denn auch an uns dreizehn frischgebackenen Wengianern noch am gleichen Abend, oder besser gesagt am Morgen, die Tatsache bewahrheitet, dass dreizehn wirklich eine Unglückszahl ist. Zwei Drittel von uns haben dann ihre neue Mütze zur Schonung vor der Sonnenhitze 14 Tage an den Nagel hängen können. Ich selbst entging wie durch ein Wunder dem Verhängnis, obschon auch ich es noch tagen sah, bevor ich zu Hause anlangte. Item! Jetzt ist diese Probezeit glücklich überstanden und wir haben das Vergnügen, mit einer Corona von 25 Aktiven die Gänge der Kantonsschule zu beleben.

So hat eines der ersten und trotz dem bedauerlichen Zwischenfall vielleicht eines der schönsten Erlebnisse aus unserer Aktivzeit seinen Abschluss gefunden.

*Max Kaiser v/o Zapfe, 1. Sub.-Red.*

## Maibummel.

Fröhlich ist der Mai ins Land gezogen. Die grünen Knospen haben sich geöffnet, im buntfarbigen Blütenkleide steht die Natur da, und im jungen Laube klingt und singt es munter: „Freut Euch des Lebens!“ Da ist auch die Zeit gekommen, wo wir jungen Wengianer hinaus in den sonnigen Blust ziehen. Auch wir doch sonst gegen holde Weiblichkeit so

unnahbare Wengianer, d. h. besonders wir Füchse, lassen es uns nicht nehmen, wenigstens *einmal* im Jahr einen Bummel zu veranstalten, wo wir Mädchen mitnehmen. Dass wir im Umgang mit Mädchen noch viel zu lernen haben, zeigte uns das sehr erfahrene und sichere Auftreten der Burschen gegenüber den von ihnen Auserkorenen und auch gegenüber andern (He Dampf!). Doch wir sind eben Fuxe und müssen eben auch das noch lernen. —

Mit Freude haben wir also den Beschluss gefasst, den traditionellen Maibummel auch dieses Jahr durchzuführen. Dann hiess es: „Füxe auf die Hinterpfoten!“ und bald herrschte unter uns ein heimlich geschäftiges Treiben, denn jeder sollte zum Gelingen des Festes beitragen. Dass wir Füchse dabei den Hauptteil zu bewältigen haben, ist eine allgemein anerkannte Tatsache. Wer würde es auch sonst tun?

Der grosse Tag rückt heran. Jeder findet sich mit seiner Auserkorenen pünktlich auf der Elektrischen ein. Ein Pfiff, ein Ruck, und wir entfliehen der engen Philisterstadt, für ein paar kurze Stunden — Minuten scheinen's heute noch — uns ungehemmter Freude, jugendlicher Lust hinzugeben. Kurz ist die Fahrt im ratternden Wagen, dann streben wir dem heimeligen Dörfchen Aetingen zu, das schon so manchmal Zeuge fröhlichen Studentenlebens war. Ein reizendes Bild bietet die Schar. Helle Mädchenkleider, grüne Mützen, lachende Frühlingsnatur! Manch Auge hat uns nachgeleuchtet, und manch ein Philister summt: „Wie gerne wär' ich mitgewallt“. Auch Petrus schien fast neidisch zu werden, oder will er mit väterlicher Miene unsere Jugendlust dämmen? Genug, er kühlt uns kurze Zeit mit seinem Nass. Schon sind die ersten im Bummelschritt im kühlen Saale angelangt, während der eifrige Fux im Walde noch nach Waldmeistern späht. Doch der sonst gestrenge F.-M. donnert nicht, als das krasse Fuxlein zu spät arriviert, denn er begreift es wohl, dass man sich im Walde verirren kann.

Die ersten Tanzweisen erklingen. Wer spürt noch drückende Hitze, wer noch Müdigkeit? Bald rückt auch die Maibowle an; welch ein fideler Saft! Gut hat ihn Frau Wirtin zubereitet. Der Fux bringt seine Produktion und der erfahrene Bursch lächelt leise vor sich hin.

In der schönsten Stimmung heisst es Schluss! Der Couleurant ist verklungen, unsere Schritte wenden sich dem

Alltag, dem alten Geleise wieder zu. Doch die Augen der Mädchen und Studenten leuchten, sie erzählen von Jugendlust und Liebe!  
*Rudolf Ulrich v/o Schnabu.*

## VEREINS-CHRONIK.

**Sitzung vom 7. März 1925.** Anwesend: A. H. A. H. Bianchi v/o Motta, Wahl v/o Schnuggi; I. A. I. A. Hegner v/o Röthel, Kurth v/o Kork, de Torrenté v/o Chümi. Abwesend: Lehmann v/o Pax (entsch.). — Vortrag von Kamber v/o Mutti: „Das Kraftwerk im Wäggital“. — Varia: Es wird beschlossen, einen Schlussbummel ins Bad Kyburg durchzuführen. Auf Grund ihres Burschenexamens werden die Füxe Wicht, Bär und Jux burschifiziert. Ritz v/o Bär, Bucher v/o Streck, Wyss v/o Bummel und Schindler v/o Petrus haben Wiederaktivierungsgesuche eingereicht. Nach langen Diskussionen werden nur Streck und Bär aktiviert, Bummel und Petrus nicht. — Sitzung ex 22.30 Uhr.

**Extra-Sitzung vom 13. März 1925.** Anwesend: I. A. I. A. de Torrenté v/o Chümi, Breuleux v/o Büssi, Ledermann v/o Spohn. Abwesend: Jägg v/o Lava (entsch.). — Es ist ein Ausstossungsgesuch eingereicht worden gegen Frei v/o Shimmy und Uebersax v/o Mädi. Nach sehr langer Diskussion werden beide Gesuche abgelehnt. — Hierauf werden Bummel und Petrus aktiviert. — Sitzung ex 22.30 Uhr.

**Sitzung vom 21. März 1925.** Anwesend: A. H. A. H. Bianchi v/o Motta, Fröhlicher v/o Pfiff; I. A. I. A. Hegner v/o Röthel, Ledermann v/o Spohn, Nyffeler v/o Tüpfli. Abwesend: Wyss v/o Bummel, von Burg v/o Falk, Guelbert v/o Strom (alle entsch.). — Die Berichte der Chargierten und Revisoren lauten alle befriedigend. Die Wahlen für das S.-S. 1925 sind folgendermassen ausgefallen:

Präses: Edmund Willi v/o Fix.  
 Quästor: August Hertzog v/o Storz.  
 Aktuar: Arnold Bucher v/o Streck.  
 Archivar: Oskar Kamber v/o Mutti.  
 F.-M.: Walter von Arx v/o Dampf.  
 Chef-Red.: Walter Frei v/o Shimmy.  
 C.-M.: Oskar Kamber v/o Mutti.

Varia: Auf sein Gesuch hin wird W. Borner v/o Looping, Fliegerlieutenant von Wiedlisbach, als Konkneipant aufgenommen. Zangger v/o Ast ist allen seinen Verpflichtungen nachgekommen und wird zufolge seines Gesuches zum A. H. promoviert. — Sitzung ex 22.10 Uhr.  
 Der Ex-Aktuar: *Edm. Willi* (× × ×).

**Eröffnungs-Sitzung vom 25. April 1925.** Anwesend: A. H. Zangger v/o Ast; I. A. I. A. Kissling v/o Stöck, Hegner v/o Röthel, Ott v/o Strich. Abwesend: —. Es haben 13 Spefüxe das Gesuch ans Rektorat abgeben, um aktiv werden zu können. Dann wird die Frage aufgeworfen, ob Konkneipanten Bänder tragen dürfen. Nach erregter Diskussion, an der sich Fix, Bummel, Storz, Stöck, Strich, Mädi, Petrus, Mutti und Röthel beteiligen, wird beschlossen, den beiden Konkneipanten Ott v/o Strich und von Arx v/o Belchen die Bänder zu lassen. Andere Konkneipanten dürfen aber unter keinen Umständen Bänder tragen.

Ferner diskutiert man darüber, ob es den Konkneipanten erlaubt sei, Bierfamilien zu gründen. Die Frage muss bejaht werden. Einstimmig wird beschlossen, einen Maibummel durchzuführen. Präsident des Vergnügungskomitees ist Wyss v/o Bummel. — Sitzung ex 21.40 Uhr.

**Sitzung vom 2. Mai 1925.** Anwesend: A. H. A. H. Bianchi v/o Motta, Kylewer v/o Storch, Heizmann v/o Gletsch, Haefelin v/o Fiedel, Probst v/o Gemsi, Zangger v/o Ast; I. A. I. A. Kurth v/o Kork, Richard v/o Riesi, Hegner v/o Röthel, Eichenberger v/o Pappel, Kissling v/o Stöck, Henzi v/o Jux und Jutzi v/o Wicht. Abwesend: —. Es findet die feierliche Aufnahme der neuen Füxe statt. Das Präsidium begrüßt dieselben in gewählten Worten und übergibt ihnen Mütze und Band:

Christen Rudolf v/o Knurr	..... von Olten,	VI. Gym.
Herzog Rudolf v/o Murr	..... „ Solothurn,	VI. „
Kaiser Max v/o Zapfe	..... „ Biberist,	VI. „
Ulrich Max v/o Speiche	..... „ Solothurn,	VI. „
Ulrich Rudolf v/o Schnabu	..... „ „	VI. „
Bloch Willy v/o Tramp	..... „ „	VI. Real.
Furrer Hans v/o Forst	..... „ „	VI. „
Amiet August v/o Prass	..... „ Selzach,	IV. Lehrerbild.
Stuber Fritz v/o Zingge	..... „ Lommiswil,	III. Hdls. a
Bianchi Romeo v/o Brissago	..... „ Genestrerio,	III. „ b
Villa Oskar v/o Verdi	..... „ Solothurn,	III. „ b
Wyss Ernst v/o Schanz	..... „ Olten,	III. „ b
Winistörfer Werner v/o Glatz	..... „ Winistorf,	III. „ b

Sitzung ex 20.50 Uhr.

**Extra-Sitzung vom 5. Mai 1925.** Abwesend: Stuber v/o Zingge, Villa v/o Verdi (beide entsch.). — Der Maibummel findet Samstag, den 23. Mai statt. Bummel als Vergnügungspräses werden Schnabu und Speiche beigegeben. Es werden festgesetzt:

Ord. Kantusstunde: Dienstag 11—12. Ausserord. Kantusstunde: Samstag 11—12 (bis Maibummel). F.-C.: Mittwoch 11—12. Hock: Mittwoch 20—21. Bibliothek-Stunde: Freitag 18—19.

Nebenwahlen: II. C.-M.: Storz. I. Sub.-Red.: Zapfe. II. Sub.-Red.: Speiche. Schriftwart: Tramp. Annalist: Dampf. Kassarevisoren: Mutti, Verdi. Protokollrevisoren: Fix, Knurr. Archivrevisoren, Pax, Murr. Redaktion des Freimütigen: Murr, Forst. Hornfüxe: Prass, Schnabu. Sitzung ex 11.50 Uhr.

**Sitzung vom 9. Mai 1925.** Anwesend: A. H. A. H. Lüthy v/o Schunke, Morf v/o Stumpe, Wahl v/o Schnuggi; I. A. I. A. Eichenberger v/o Pappel, Hegner v/o Röthel, Ledermann v/o Spohn, Rieder v/o Ziebeli, Tschumi v/o Knorz. Abwesend: Lehmann v/o Pax, Segesser v/o Bräms, Wyss v/o Schanz, Christen v/o Knurr, Frei v/o Shimmy, Bianchi v/o Brissago, Furrer v/o Forst, Winistörfer v/o Glatz, Herzog v/o Murr, Ulrich v/o Schnabu, Ulrich v/o Speiche, Villa v/o Verdi, Stuber v/o Zingge (alle entsch.). — Vortrag von I. A. Hegner v/o Röthel: „Schweizerische Binnenschiffahrt“, 2. Teil. — Varia: Der vielen Absenzen wegen ist die Versammlung nicht beschlussfähig. Leider ist das Gebot noch nicht in Fleisch und Blut übergegangen, das da heisst: „Du sollst dich nicht erwischen lassen“. So muss halt dann das Rektorat in Funktion treten. Sitzung ex 21.20 Uhr.

Der Aktuar: *Arnold Bucher* v/o Streck.

**VON UNSERN A.H. A.H.**

(Mitteilungen für diese Chronik wolle man bitte senden an:  
Kaiser Max, Biberist.

A. H. *Hugo Studer* v/o Rempel hat sich mit Fräulein Emmy Zimmerli verlobt. Dem jungen Paar unsere herzliche Gratulation!

A. H. *Emil Welti* v/o Schmiss hat uns anlässlich seiner Wahl in den solothurnischen Kantonsrat Fr. 10. — zukommen lassen. Wir verdanken diese Aufmerksamkeit aufs beste und wünschen Herrn Welti, dem derzeitigen Präsidenten des Rates, in seinen politischen Bestrebungen einen guten Erfolg.

A. H. *Arnold von Arx* v/o Schroff, Oensingen, hat sich auf Pfingsten 1925 mit Fräulein Marthy Fürholz verlobt, was er uns mit Fr. 20. — zu wissen tat. Dem Glücklichen unsern besten Dank und kräftig rufen wir ihm zu: Drum Bruder trink aufs Wohlsein deiner Lieben . . . . .

A. H. *Max Kaiser* v/o Jux, Biberist, hat unsere durstige Kasse bei Anlass seiner Wahl in den Kantonsrat mit Fr. 20. — bereichert. Sie sollen uns wohlbekommen und wir danken dem Spender dafür bestens.

I. A. *Hermann Ott* v/o Strich, Wiedlisbach, hat uns seine Verlobung mit Fräulein Trudy Blaser, Wangen a. A. Pfingsten 1925 mit Fr. 20. — angezeigt. Möge er recht bald und glücklich mit seinem Trudy in den oft wild bewegten Ehehafen einlaufen! Gratias agimus!

A. H. Dr. *Max Flury* v/o Speer wurde vom Basler Volkswirtschaftsbund zu seinem ersten Sekretär gewählt. Gratulamur!

A. H. Dr. med. vet. *W. Schluep* v/o Cosi, Bellach, zeigte uns die Geburt einer wackeren Tochter mit Fr. 20. — an. Wir sprechen dem glücklichen Vater den besten Dank aus.

A. H. Dr. *Peter Gunzinger* v/o Wiesel Fürsprech in Solothurn wurde anlässlich der Versammlung schweizerischer Anwälte in Aarau zu dessen Präsidenten erwählt. Jetzt wissen wir, wer uns das nächste mal herausbeissen wird! Wir gratulieren dem scharfsinnigen Juristen zu dieser Ehrung. Ein spezielles sine-sine!

**PATRIA.**

Folgende A. H. A. H. unserer Verbindung wurden am 10. Mai 1925 in den hohen solothurnischen Kantonsrat gewählt:

---



---

## Alt-Wengia.

Alle Alt-Wengianer werden hiermit ersucht, den Jahresbeitrag pro 1926 mit Fr. 5.— auf unser Postcheck-Konto Va 227 Solothurn einzubezahlen und sich dafür des diesem „Wengianer“ beiliegenden Einzahlungsscheins zu bedienen.

Wer sofort bezahlt, erleichtert die Arbeit des Kassiers und erspart sich Nachnahmespesen.

---



---

Dr. Walter Christen, Olten; Dr. Fritz Egger, Solothurn; Ernst Fröhlicher, Solothurn; Hans Gschwind, Solothurn; Dr. Paul Haefelin, Solothurn; Max Kaiser, Biberist; Arthur Moll, Olten; Dr. Walter Stampfli, Solothurn; August Stampfli, Kriegstetten; Emil Welti, Bellach; Rudolf Zangger, Lüterswil.

Wir gratulieren den elf alten Herren bestens und hoffen, dass sie in den nächsten vier Jahren mit vollem Erfolg die schönen Ideale für das Volkswohl verfechten werden.

## ANGENEHME MITTEILUNGEN.

Der Wengianerfilm ist auch in Olten gerollt. Eine bei diesem Anlass durchgeführte Kollekte ergab Fr. 36.— als Beitrag an die Herstellungskosten des Films. Allen Spendern sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

## ADRESSEN-AENDERUNGEN.

Allfällige Adressänderungen wolle man gefl. senden an Max Ulrich,  
Hauptgasse, Solothurn.

- E. Breuleux, Pension Stutz, Hirschgraben 6, Zürich 1.  
 Rud. Gassmann, Pension Stutz, Hirschgraben 6, Zürich 1.  
 W. Alter, stud. jur., route de florissant 64, Genf.  
 Erwin Tschumi, Angestellter, Klein-Lützel (Kt. Solothurn).  
 Hugo von Arx, 46 Avenue des Alpes, Montreux.  
 D. Burki, 32 Neumünsterstrasse, Zürich 8.  
 Hermann Uhlmann, Simplonweg 31, Bern.  
 J. G. Born, Ing., 57 Ms. 60 Ave S. E., Portland Ore.  
 Max Zangger, stud., Länggassstrasse 23, bei Fräulein Eich, Bern.  
 Walter von Arx, Seilerstrasse 23 I. Bern.  
 H. Langner, Sihlstrasse, Glockenhaus, Zürich.

---

Chef-Redaktor: Walter Frei, Loretto.  
 Schriftwart: Willy Bloch, Vorstadt.

---

Zepfel'sche Buchdruckerei A. G., Solothurn. — Als Manuskript gedruckt.